Quartierzeitung

Autor(en): **Sialm, M.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **76 (1983)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-986839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Quartierzeitung

Michel sitzt schon sechs Wochen in der gleichen Klasse wie Stefan und weiss erst jetzt, dass sie beide in demselben Block wohnen.
Tanja und Beatrice fahren zwar mit dem Bus zur Schule, wohnen in derselben Strasse und kennen sich nicht.
René und Thomi sind gleich alt, gehen aber in verschiedenen Schulhäusern zur Schule. Sie wohnen sich schon lange gegenüber und sind erst letzthin per **Zufall** in der Pfadi aufeinandergestossen.
So ergeht es noch vielen Kindern. Aus diesem Grunde möchte ich mit euch eine **Idee** durchdenken.
Ziel ist, allen Kindern der nächsten Umgebung Gelegenheit zu geben, **sich kennenzulernen.** Macht ihr mit?
1. Ihr entwerft ein **Flugblatt,** fragt euren Lehrer, ob er so nett wäre und euch Kopien drucken würde. Die Blätter verteilt ihr in die **Briefkästen** (im eigenen Block, in der eigenen Strasse oder sogar im Quartier).
Der **Text** könnte etwa so lauten:
«Wir wissen, dass im Quartier viele Kinder vor dem Fernsehen sitzen, herumlungern oder einfach nicht wissen, was sie in ihrer Freizeit unternehmen sollen. Viele kennen sich nicht und wohnen so nah, gehen sogar im selben Schulhaus zur Schule. Wir möchten, dass sich die Kinder hier besser kennenlernen. Darum bitten wir die Eltern, uns die **Namen** und das **Alter** ihrer Kinder mitzuteilen. Wir wollen nämlich bald ein **Kinderfest** veranstalten.»
Nun folgen eure Namen und eure Telefonnummern mit Adresse. So können die Eltern jederzeit bei euch nachfragen und euch auch vertrauen.
2. Nach einer gewissen Zeit, sagen wir einer Woche, stellt ihr eine **Liste** der Kinder auf und schreibt an diese Kinder euren ersten **Brief:**
«Hallo,
hier sind wir: Erika, Moritz, Susanne und Ivo. Wir wohnen in eurer Nähe und haben eure

Adresse durch eure Eltern bekommen. Sicher hättet auch ihr Freude, hie und da hier in der näheren Umgebung etwas zu unternehmen. Füllt bitte diesen Zettel aus und schickt ihn an die untenstehende Adresse.»
Dazu könntet ihr einen «Comic» zeichnen, einen lustigen Witz aufschreiben oder ein Rätsel aufgeben. Das macht die ganze Sache etwas spannender.
Die Fragen wären folgende:
«Name, Adresse, Telefon, Alter?
Wann hast du deinen freien Nachmittag?
Bist du am Samstag frei?
Was interessiert dich am meisten?
(Schreibe der Reihe nach auf, mit welchen von den folgenden Tätigkeiten du dir am liebsten die Zeit vertreiben möchtest: Waldlauf, Abkochen, Fussball, Spielen auf Plätzen, Basteln, Malen, Musikmachen, Theaterspielen.)»
3. Jetzt wisst ihr schon ganz viel über diese Kinder. Nun brennen diese natürlich darauf, von euch **Nachrichten** zu erhalten. Ihr könntet sie zum Beispiel zu einem **Malnachmittag** einladen:
Auf einem grossen **Platz** verteilt ihr ganz viele **Blätter** und schreibt jedem Kind einen lustigen Satz, eine Frage oder einen Auftrag aufs Blatt. (Das bin ich. Jetzt zeichne ich, wie stark ich bin. Gestern hatte ich einen Boxkampf und habe gewonnen. Ich gucke gern in die Luft. Wir haben (k)ein Haustier usw. Überall sind Joghurtbecher mit **Farben** und **Pinseln.** Ihr sagt am Anfang, dass nach einer gewissen Zeit die Glocke schallt. Dann macht ihr mit allen Zeitungen eine Strasse. Ihr gebt jedem ein Namensschildchen, das der betreffende Maler unter seine Zeichnung klebt. Ihr selber legt Nummern hin, verteilt Zettel und lasst die Künstler aufschreiben, was ihnen am besten gefällt. Zum Schluss gibt es kleine **Preise.**
Es ist wichtig, dass die erste Veranstaltung nicht zu lange dauert. So freut man sich auf die nächste. Sicher helfen euch eure Eltern oder Freunde das erste Mal.

4. Nun macht ihr euch an eine kleine **Zeitung.** Diese verteilt ihr an alle Kinder, die am Wettbewerb teilgenommen haben. Dort drinnen druckt ihr euren ersten **Brief** ab, etwa unter dem Titel: Wisst ihr noch, wie es begann?
Ein zweiter Artikel könnte vom **Malnachmittag** handeln, Titel: «Über ... Kinder folgten der Idee».
Eine **Geschichte** von einem Kind, das Freunde findet, weil es sie sucht, könntet ihr auch abdrucken, dazu **Kinderwitze, Zeichnungen,** natürlich die **Rangliste** vom Malwettbewerb, eine Zusammenstellung, was für Kinder in der nächsten Umge-

bung los ist, ein paar **Kreuzworträtsel,** ein paar Aufgaben und natürlich die **Einladung** zum nächsten Nachmittag. Warum nicht im Wald? Ein **Postenlauf** zum Beispiel? Vielleicht stiftet euch ein Vater eine Kiste Getränke, backt eine Mutter Kuchen oder bringt Brötchen. Und wenn ihr ganz alleine seid, da geht ihr halt fragen. Viele sind bereit zu helfen. Man muss sie nur holen.

5. So, jetzt ist sie schon geboren, die **Quartierzeitung.** Ich würde sie nicht regelmässig und nicht zu oft erscheinen lassen. Ihr müsst ja auch wieder einmal atmen können, und zudem soll es für euch als Redaktoren und für die Zeitungsleser immer wieder etwas Besonderes sein. Und wenn ihr einmal beobachtet, wie plötzlich die Kinder eurer Umgebung einander zurufen, miteinander spielen, sich einfach kennen, dann könnt ihr ganz mächtig stolz sein, denn dann habt ihr zustande gebracht, was viele Erwachsene nicht mehr können.

Schreibt ihr einmal? *M. T. Sialm*